

# 200 Millionen für Werkplatz Schweiz

Mit einem Ertragsüberschuss von 105,8 Millionen Franken nach Abbau der Ausgleichsreserven hat die Suva im Geschäftsjahr 2014 ein erfreuliches Ergebnis erzielt. Ab 2016 fällt zudem aufgrund der guten finanziellen Lage der Teuerungszuschlag weg. Für das Gros der Versicherten bedeutet dies tiefere Bruttoprämien.



Sie berichteten von einem erfolgreichen Jahr: Ulrich Fricker (grosses Bild) und Ernst Mäder (unten rechts). // Photopress

Es war eine erfreuliche Nachricht, die Ulrich Fricker an seiner letzten Bilanzmedienkonferenz am 12. Juni in Luzern zu verkünden hatte. «2014 war ein erfolgreiches Jahr und wir können es uns erlauben, auf den Teuerungszuschlag ab 2016 zu verzichten», sagte der Vorsitzende der Geschäftsleitung der Suva. Mit diesem Prämienzuschlag werden die Teuerungszulagen auf bestehenden Renten finanziert, wenn der Ertragsüberschuss aus Kapitalanlagen nicht ausreicht. Aktuell beträgt dieser Zuschlag 7 Prozent der Nettoprämie. Trotz der anspruchsvollen Situation an den Finanzmärkten ist laut Ulrich Fricker jetzt der richtige Moment für diesen Schritt. Dank einer umsichtigen Anlagepolitik und einer ausgeglichenen Rechnung in der Versicherungstechnik könne ab kommendem Jahr auf den Teuerungszuschlag verzichtet werden, sagte er. Mit Blick auf die Schweizer Wirtschaft und den starken Franken fügte er an: «Mit dem Wegfall der Prämienzulage wird der Werkplatz Schweiz um 200 Millionen Franken pro Jahr entlastet.»

Die Bruttoprämien werden damit im Jahr 2016 für das Gros der Versicherten sinken, betonte Ulrich Fricker.

Das heisst, drei Viertel der Kunden können mit um 5 bis 6 Prozent tieferen Bruttoprämien rechnen.

## Negativzinsen als Herausforderung

Der Finanzchef Ernst Mäder präsentierte für 2014 mit 7 Prozent eine gute Anlageperformance. Der Deckungsgrad betrug per Ende vergangenen Jahres 134 Prozent. Bis Ende Mai 2015 stieg er weiter auf 137 Prozent, derweil die Performance per diesem Datum bei 3 Prozent lag. «Dank strategischer Währungsabsicherungen hat die Suva den Wegfall des Euro-Mindestkurses gut überstanden», kommentierte Ernst Mäder das laufende Jahr. Herausfordernd sei allerdings die Situation mit den Negativzinsen. Die Ertragsaussichten für festverzinsliche Anlagen sei dadurch auf Jahre hinaus beeinträchtigt.

Nicht nur im Anlagebereich konnte die Suva auf ein erfreuliches Jahr zurückblicken. Mit einem Ertragsüberschuss von 176,3 Millionen Franken übertraf sie das Ergebnis aus dem Vorjahr (61,5 Mio. Fr). 70,5 Millionen Franken Ausgleichsreserven davon flossen an die Kunden zurück. Damit verbleibt ein Überschuss von

# Führungswechsel

**Felix Weber wird neuer Vorsitzender der Geschäftsleitung der Suva. Der 49-Jährige folgt Anfang 2016 auf Ulrich Fricker, der in Pension geht.**

105,8 Millionen Franken. Eine positive Entwicklung gab es bei den Schadenfällen. Insgesamt war die Zahl leicht rückläufig. Rund 460 000 Fälle wurden gemeldet. Erfreulich entwickelte sich zudem die Anzahl neuer Invalidenrenten: Nachdem im Vorjahr noch eine leichte Erhöhung zu verzeichnen war, sank besagte Zahl im vergangenen Geschäftsjahr wieder auf 1714 neue Renten.

## Modell als Erfolgsfaktor

Als wesentlichen Erfolgsfaktor nannte der Verwaltungsratspräsident Markus Dürr das Modell Suva selbst. «Sie ist die Sozialversicherung der Schweiz mit dem effizientesten Modell.» Das Zusammenspiel von Prävention, Rehabilitation und Versicherung trage wesentlich dazu bei, die Kosten im Griff zu behalten. Denn trotz sinkender Fallzahlen stiegen die Heilkosten auf 1,16 Milliarden Franken. Ulrich Fricker betonte die Verantwortung des Unternehmens. Sie müsse sorgsam mit den ihr anvertrauten Geldern umgehen: «Wir prüfen die Rechnungen fair und korrekt.» Pro Jahr kontrolliert die Suva 2,3 Millionen Rechnungen und verhindert damit fälschliche Auszahlungen in der Höhe von 160 Millionen Franken. Dies entspricht pro Tag 450 000 Franken.

## Unfallversicherungsgesetz als Grundlage

Mit Blick in die Zukunft sprach Markus Dürr die Herausforderungen an. Die Revision des Unfallversicherungsgesetzes sei für die Suva wichtig. Er begrüßte, «dass der Nationalrat das Geschäft zügig beraten hat und dass er respektiert hat, dass ein Kompromiss der Sozialpartner vorliegt». Nun ist der Ständerat an der Reihe. Markus Dürr hofft, dass dieser ebenso zügig arbeitet. «Ich setze darauf, dass die Schlussabstimmung noch vor der Neuwahl des Parlaments über die Bühne geht.»

Schliesslich konnte Markus Dürr noch einen wichtigen Personalentscheid bekannt geben. Der Bundesrat hatte kurz vor Beginn der Bilanzmedienkonferenz auf Vorschlag des Verwaltungsrats der Suva Felix Weber zum neuen Vorsitzenden der Geschäftsleitung gewählt. Bereits im vergangenen November hatte Ulrich Fricker seinen Rücktritt auf Ende 2015 angekündigt. Markus Dürr gab sich überzeugt, dass der abtretende CEO alles daran setzen werde, um das laufende Jahr mit einer ebenso guten Bilanz abzuschliessen wie die für 2014 präsentierte. // sug

➔ [www.suva.ch/bmk](http://www.suva.ch/bmk)



Seit Januar 2009 ist Felix Weber Mitglied der Geschäftsleitung der Suva. Er leitet das Departement Versicherungsleistungen und Rehabilitation. In dieser Funktion ist er für das Schadenmanagement der Suva, die beiden Rehabilitationskliniken in Bellikon und Sion, die Militärversicherung sowie einen Teil des Agenturnetzes verantwortlich. Zudem ist er Präsident der Medizinaltarifkommission UV/IV/MV und Verwaltungsratsmitglied der Swiss DRG AG. Weber war dem Bundesrat vom Verwaltungsrat der Suva zur Wahl als CEO vorgeschlagen worden.

Bei der Luzerner Kranken- und Unfallversicherung Concordia und beim Zurich Versicherungskonzern war Felix Weber zuvor in verschiedenen Führungsfunktionen tätig. Er kennt die Herausforderungen der Privatversicherer genauso wie jene des Krankenversicherungsbereichs. Studiert hat er an der Universität St. Gallen mit Schwerpunkt Risikomanagement und Versicherung. 2014 hat er zudem das Senior Executive Programme der London Business School absolviert. Zusammen mit seiner Familie wohnt der 49-Jährige in Emmenbrücke. // sug